

# **Besondere Kinder – intensive Förderung – individuelle Unterstützung**

**Förderschulen im Landkreis stellen ihre Arbeit vor**

## **3. Teil: Förderschule öffnet sich: Schule geht nach außen**

**Im Rahmen der Schulentwicklung und der Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler auf eine Teilhabe am Arbeitsleben haben sich die Förderschulen in den letzten zehn Jahren in Richtung Gemeinde und außerschulische Partner geöffnet. Dabei wurden und werden aber nicht nur Partner von außen hereingeholt, sondern die Schulen gehen selbst hinaus und bieten sogar Dienstleistungen für die Öffentlichkeit an.**

Bei diesen Projekten lernen die Jugendlichen unter anderem, ihre Kräfte einzuschätzen und einzuteilen, ausdauernd an einer Sache dranzubleiben und anfallende Arbeiten selbstständig zu erkennen und anzupacken; sie machen Erfahrungen, wie man Finanzierungen und Zeitabläufe plant und nicht zuletzt auch, wie wichtige Kontakte hergestellt und gepflegt werden können – kurz: sie können dabei Schlüsselqualifikationen verschiedenster Art erwerben.

### **Projektorientiertes Arbeiten, Handlungsfeld Schülerfirma**

#### **Beispiel 1: Die Schülerfirma der Uhlandschule Pfullingen „Immer bereit, wenn ein Auftrag schreit“**

So lautet das Motto der Schülerfirma der Uhlandschule in Pfullingen. Schülerfirma – Was bedeutet das? Schüler der 7. Klasse haben eine eigene „Firma“ gegründet und erledigen für Privatleute, Firmen und Behörden kleine Aufträge. Hierbei sammeln sie erste Arbeitserfahrungen durch Einzel- und Daueraufträge. So werden Autos und Schaufensterscheiben gereinigt, Flugblätter für diverse Firmen in Pfullingen verteilt. Ein Pfullinger Spielplatz wird von der Schülerfirma das gesamte Schuljahr über sauber gehalten. Für eine Metallfirma erledigen die Schüler diverse Arbeiten im Bereich der Haustechnik.

Am Anfang des Projektes gestalteten sie eigene Flugblätter über die Schülerfirma und verteilten diese in Pfullingen. Zusätzlich stellten sich die Schüler bei Firmen vor und fragten nach, ob es etwas zu erledigen gibt. Das Angebot wurde bisher gut angenommen. Die Nachfrage ist gut.

Neben den ersten Arbeitserfahrungen zählt für die Schüler ebenso die finanzielle Seite. Für jeden Auftrag handeln sie einen Preis aus. Nachdem die Arbeit erledigt ist, erhalten die Auftraggeber eine Rechnung.

Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten bis zu drei mal in der Woche für die Schülerfirma – schließlich möchten sie am Ende des Schuljahres eine größere Reise unternehmen.

Mehr Infos gibt's unter [www.uhlandschule-pfullingen.de](http://www.uhlandschule-pfullingen.de)

## **Beispiel 2: Naturprojekte der Wilhelmschule in Bad Urach**

Die Wilhelmschule arbeitet klassenübergreifend in fünf mittel- und langfristigen Projekten. Die meisten finden in der Natur statt, was sich aufgrund der Lage des Schulortes im oberen Ermstal anbietet. Das verschafft den Schülern außerdem neben der Arbeit noch viel Freude, Erfolgserlebnisse und manche Erkenntnis über Zusammenhänge in der Natur. Zwei Beispiele seien hier herausgegriffen:

Das Freischneiden sogenannter Sukzessionsflächen im Seltbachtal, unterhalb der Ruine Hohenurach gelegen, erledigen die Wilhelmschüler im Auftrag der Naturschutzbehörde; von dieser werden sie auch entlohnt.

Ziel ist, die Verbuschung von Weideflächen zurückzudrängen und diese Flächen so als klassische Kulturlandschaft zu erhalten. Die Schüler arbeiten mit Bügelsäge, Astschere und Heugabel, sie befreien die zugeteilte Fläche nach und nach von Schwarzdorn,

Eschenjungwuchs und Heckenrosen.

Die Notwendigkeit von material- und werkzeuggerechtem Arbeiten sowie das Einhalten von Sicherheitsbestimmungen lassen sich hier in der Praxis viel besser vermitteln als im Klassen- oder Werkraum. Am Ende sieht jeder, wie viel er geschafft hat und worauf er oder sie stolz sein kann. Nach dem Motto „wie man arbeitet, so isst man auch“ darf nach getaner Arbeit auch das gemeinsame Vesper nicht fehlen.

Das zweite Projekt ist der Holzschlag, den die Uracher Schule jährlich beim zuständigen Revierförster kauft und aufarbeitet – übrigens schon seit fast zwanzig Jahren! Hier lernen die Schüler, dass viele Arbeiten miteinander viel leichter zu bewältigen sind als alleine, so z.B. das Herausziehen gefällter Baumstämme aus dem Bestand oder das Absägen auf Meterlänge. Eine anspruchsvolle Arbeit ist das Spalten der Meterstücke in Scheiter. Dies führt anfangs zu regelrechten Ohnmachtsgefühlen, mit einiger Übung dann aber zu willkommenen Erfolgserlebnissen. Das Holz wird als Kaminholz vermarktet und findet jedes Jahr problemlos seine Abnehmer. Durch die steigenden Energiepreise ist die Schülerfirma für die nächsten Jahre bereits ausgebucht.

Die beiden Projekte bieten als solche schon viele positive Gemeinschaftserlebnisse, aber mit dem erwirtschafteten Geld werden zusätzlich Erlebnisfahrten und Unternehmungen finanziert, die das Gruppengefühl an der Wilhelmschule weiter stärken, was für diese Schüler besonders wichtig ist.

Kontakt und Information: [rektorat@wilhelmschule.info](mailto:rektorat@wilhelmschule.info)